

Sternsingen und Anklöpfeln sind katholische Traditionen. Oder?

Seit jeher gibt es den Brauch des Anklöpfelns, das besonders in Westösterreich eine lange Tradition hat (in Tirol seit dem 15. Jahrhundert).

In den Rauhnächten, aber auch schon im Advent ziehen als Hirten verkleidete Gesellen von Haus zu Haus um die Menschen mit – teilweise gesellschaftskritischen – Liedern ins neue Jahr zu begleiten. Keine Bettler, sondern zumeist junge Burschen, hielten diese Tradition am Leben, und bekamen dafür Lebensmittelgaben.

Es gilt als gesichert, dass diese Bräuche in Mitteleuropa schon länger existieren als die christliche Kirche, doch vermählte sich das Sternsingen mit dem Anklöpfeln schon vor mehreren Jahrhunderten.

Heute wollen wir diese Tradition wieder beleben und singen euch Lieder zur Lobau!

Etude in L

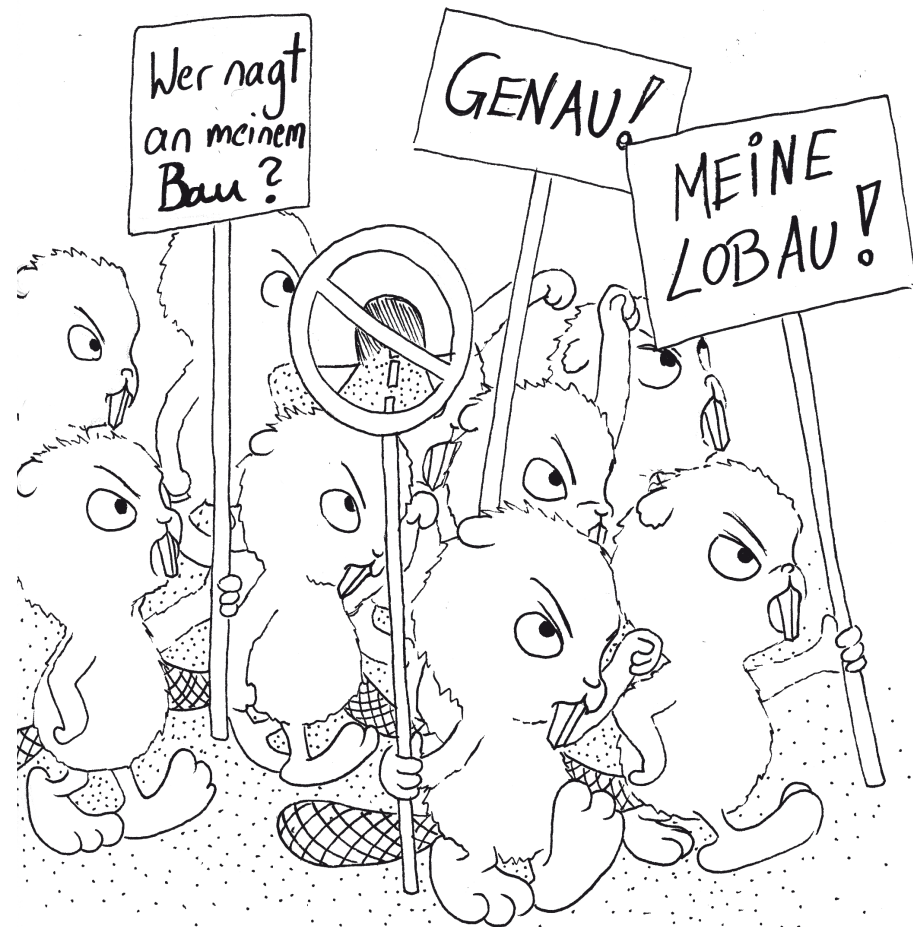
Lesen lernten wir
Lieben auch (mühsam)
Lassen immer noch nicht

(D. Mühringer)



forum.lobau.org

Impressum: Der Lobauer Frühling, Wien 2007



Der Lobauer Frühling

Demokratie...

bedeutet mehr als nur alle 4 Jahre ein Kreuzerl zu machen. Wer ein ernsthaftes Anliegen hat, kann nicht darauf hoffen, dass Politiker und Politikerinnen von selbst die entsprechenden Hebel in Bewegung setzen werden.

Im Gegenteil: Ohne politischen Druck von unten – im konkreten Fall die Besetzung der Lobau – wäre der geplante Verkehrsgipfel für die Ost-Region im Frühjahr 2007 nicht zustande gekommen.

Nun liegt es an uns allen, eine umweltfreundliche Verkehrspolitik einzufordern. Seien Sie kreativ und widerständig, gehen Sie anklöpfeln, schreiben Sie Leserbriefe an die Zeitungen, informieren Sie Ihre Freunde und Bekannten, fordern Sie bei den politischen Stellen entsprechende Maßnahmen ein!

Richten Sie sich an:

Dr. Michael Häupl
Bürgermeister und Landeshauptmann
Lichtenfelsgasse 2/5/1
1010 Wien
Telefon: 01 4000 81111
Fax: 01 4000 9981111
E-Mail: buergermeister@magwien.gv.at

Verkehrsratsrat Dipl.-Ing. Rudolf Schicker
Geschäftsgruppe Stadtentwicklung und Verkehr
Lichtenfelsgasse 2/4/2/451
1010 Wien
Telefon: 01 4000 81401
Fax: 01 4000 9981401
E-Mail: rudolf.schicker@gsv.magwien.gv.at

Demokratie...

kann nur funktionieren, wenn eine ausgewogene Berichterstattung es den Bürgern und Bürgerinnen erlaubt, sich über Vor- und Nachteile eines Projekts zu informieren.

Wenn Wirtschaftsinteressen im Spiel sind (und das sind sie fast immer), verzerrt dies die Information:

- Durch Schalten von Inseraten werden bewusst Fehlinformationen verbreitet, z.B. wurde von der Stadt Wien & Asfinag allen Ernstes behauptet, der Lobautunnel entlaste die Südosttangente. Dazu kommt, dass diese Inserate über Steuergelder finanziert wurden – die Bürger und Bürgerinnen bezahlen für ihre eigene Fehlinformation!
- Zeitungen (besonders Gratiszeitungen) finanzieren sich zu einem großen Teil aus Werbeeinnahmen. Sie können es sich daher im wahrsten Sinne des Wortes nicht leisten, ihren Auftraggebern gegenüber besonders kritisch zu sein und verzichten daher lieber auf unangenehme Artikel.

Die Verkündigung der schrecklichen Botschaft

Die Hirten des Auen-Waldes verstehen die Welt nicht mehr!

Gar fürchterliche Dinge gehen vor sich, die sie in die Stadt treiben, wo sie ihre schreckliche Botschaft verkünden:

Tosende Wägen verbreiten in den stillen Winternächten gleißendes Licht, fürchterlichen Lärm und bestialischen Gestank!

Kaum ein Baumhirt, Waldmann/frau oder anderer Auenlandbewohner ist sich bewusst, welch Unheil ihm widerfährt.

... was bisher geschah:

Nachdem die Bevölkerung der großen Stadt von ihrem König erfuhr, dass ihnen das Heil der Straße widerfahren werde, gaben sie sich der Gewissheit hin weiterhin mit ihren stinkenden Wägen fahren zu müssen. Denn also stand es in den täglichen Schriften geschrieben und keiner wollte etwas wissen von dem verheißungsvollen Segen der Bahn und dem was man öffentlichen Verkehr nannte.

So fühlte sich ein jeder Mensch bemüßigt alleine in seinem Wagen zu fahren und zu warten, dass ihm die Verkehrsplaner immer neue Wege erschlossen. Vor lauter Straßenbauerei und Betoniererei vergaßen jene jedoch darauf, dass die Bewohner des Auenlandes und der umliegenden Gemarkungen sowie deren Kinder auch mit dem Staub der Straße werden leben müssen.

Als nun der Plan des Königs aufging um mit den Plänen der angrenzenden Königreiche – den stinkenden Wägen zu mehr Wegen zu verhelfen – aufzuschließen, konnte man ein böses Getöse vernehmen!

Im Auenlande, so hieß es, sei ein gewaltiger Dämon geboren worden, der sich in einer Röhre aus Stahl und Beton unter dem ehrwürdigen Wald eine Behausung geschaffen habe. Von dort aus, so erzählen die Hirten voll Furcht, schicke er rasende Lasten nach dem Norden und dem Süden. Und die zwei Türme seiner Brutstatt strömen in einem Dröhnen dunkle Wolken giftigen Gases aus.

Die Verkündigung einer frohen Botschaft

Die Hirten des Auen-Waldes sind guter Hoffnung!
Gar wundersame Dinge gehen vor sich, die sie in die Stadt treiben, wo sie eine frohe Botschaft verkünden:

Mit gewaltigem Gerät versucht der König seine Pläne durchzusetzen, kleine Stollen werden senkrecht in Gaias Schoß getrieben. Doch sind die Pläne unvollständig:
Eine große Tafelrunde soll Klarheit bringen!

... was bisher geschah:

Nachdem die Bevölkerung der großen Stadt von ihrem König erfuhr, dass ihnen das Heil der Straße widerfahren werde, gaben sie sich der Gewissheit hin weiterhin mit ihren stinkenden Wägen fahren zu müssen. Denn also stand es in den täglichen Schriften geschrieben und keiner wollte etwas wissen von dem verheißungsvollen Segen der Bahn und dem was man öffentlichen Verkehr nannte.

So fühlte sich ein jeder Mensch bemüßigt alleine in seinem Wagen zu fahren und zu warten, dass ihm die Verkehrsplaner immer neue Wege erschlossen. Vor lauter Straßenbauerei und Betoniererei vergaßen jene jedoch darauf, dass die Bewohner des Auenlandes und der umliegenden Gemarkungen sowie deren Kinder auch mit dem Staub der Straße werden leben müssen.

Als nun der Plan des Königs aufging um mit den Plänen der angrenzenden Königreiche – den stinkenden Wägen zu mehr Wegen zu verhelfen – aufzuschließen, ward unter den Menschen eine Unruhe zu vernehmen.

Einige hatten nämlich vernommen, dass nicht die Straße und das Auto ihnen Heil bringen würde, sondern die gemeinsame Nutzung von dem öffentlichen Verkehr, den es in besonderer Weise zu fördern galt.

Als nun die Geburt dieses Gedankens im Auenlande wach wurde, zogen die Bewohner in die Stadt um ihre Weisen zu unterstützen, dass sie an der Tafelrunde des Königs diese Botschaft verkündeten.

Mit dem alten Jahr die alte Verkehrspolitik austreiben!

Der Wiener Nationalpark Lobau ist bedroht von einer Autobahn: Die TEN 25, eine von der EU geförderte LKW-Transitachse von Danzig über Wien bis Genua.

Die geplanten Autobahn-Abschnitte in Nordost-Österreich kosten 4,4 Mrd. €, davon 1,63 Mrd. für den Lobau-Tunnel.

Gewaltige Summen, die dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs und der Bahn fehlen. Zum Vergleich: Einnahmen aus Studiengebühren 140 Mio. €/Jahr, Gesamtkosten Eurofighter 2 Mrd. €.

Dabei hat Österreich schon jetzt die meisten Autobahnkilometer pro Kopf, verglichen mit dem Rest der EU.

Mit der Aussicht auf mehr Handel und Wirtschaftswachstum durch bessere Autobahnverbindungen will man uns derartige Projekte schmackhaft machen. Aber brauchen wir wirklich mehr holländisches Erdbeerjoghurt, spanische Tomaten und neuseeländische Äpfel?

Nein! Wir sind glücklich und zufrieden mit einem Bio-Häupl-Salat aus Wien.

Um die wahre Dimension dieses Milliardengrabes zu verschleiern wird sie hierzulande stückerweise und blumig präsentiert: Weinviertelautobahn, Umfahrung für Wien, Regionenring, Lobautunnel. Letzteren bewerben Stadt Wien und Asfinag HEUTE in ganz ÖSTERREICH in Ihrer Zeitung mit von Unwahrheiten strotzenden, bezahlten Anzeigen.

So würde laut Asfinag eine Lobauautobahn die Südosttangente nur „einmalig um 3-5 % entlasten“. Bei den Verkehrszuwächsen auf der A23 ‚amortisiert‘ sich das allerdings innerhalb eines halben Jahrs.

Die ideale Entlastung wäre die Schnellbahnlinie S80, doch die fährt nur halbstündlich und endet in der Hausfeldstraße statt in Bratislava. Derzeit ist die Zugstrecke Wien–Bratislava großteils eingleisig und nicht elektrifiziert.

Die Abgase bleiben nicht im Tunnel, sondern werden aus 30 Meter hohen Abgasschloten, direkt an der Grenze von Nationalpark und Natura 2000 Gebiet, ungefiltert heraus geblasen. Die Lobau ist gleich mehrfach durch internationale Abkommen (Nationalpark, Natura 2000, Ramsar Konvention, Biosphärenreservat) geschützt. Wenn nicht einmal ein solches Gebiet sicher vor der Betonierwut ist, welches „normale“ Naturschutzgebiet in Österreich ist dann noch sicher? Solche Befürchtungen sind leider nicht übertrieben: Erst vor kurzem wurden in Klosterneuburg 45 ha Auwald, Natura 2000 Gebiet, gefällt.

Neue Chancen 2007:

- Kostenwahrheit im Verkehr
- Transitverkehr vermeiden bzw. auf die Schiene
- Ausbau und Intervallverdichtung bei den Öffis
- Regionale Kreisläufe stärken
- Anti-Auto-Politik für Wien so wie in anderen europäischen Städten
- Fahrradfahren statt Fitnesscenter

Erst eine lokale Wirtschaft ermöglicht eine solidarische, ökologische Globalisierung!

Spiel mit dem Biber

zum Mitsingen und Nachlesen Anklöpflergesang nach einer alten Weise

Wir singen euch heute an Anklöpfler-Blues:
 Von der Lobau von Straßen und dem was ma muaß!
 Aber z'erschtan do wünsch' ma' – enk' a guates neigs Joahr!
 Seids schön brav, tuat's vü singan – und schneid's eich die Hoar!

In der LOBAU-AU stengan – a Hauf'n Bleamlan umher.
 Ihr kennts as vom joggen und vom walken gean!
 Do denkst so a Tunnel – der kann net vü schaden!
 Waunn do drunter a Loch is' – kann i oben noch bodn!

Jetzt miaß ma eich oba – was vom Biber verzöhl'n!
 Der Oide is stinksauer – und hot ang'fang' z'reböll'n!
 Der fällt Bäume am laufenden Band – und baut Staudämm am Donaustrand –
 Oiso sagt's net des Viech – hätt koan Technikvastaund!

(An dieser Stelle trägt der Biber seine Klagen vor.)

Wir danken dem Herrn Biber – für das was er uns sagt!
 und ist es auch nicht fröhlich – so bringt's doch was an den Tag!
 Wer anderen einen Tunnel gräbt – der fällt am Ende selbst hinein –
 Weil unser aller Steuerbüdjät – ist für so an Schmarrn zu klein!

GeschwisterInnen samma – a wenn ma's fast scho vagessen hobn;
 Von der Zukunft kann ma traman – aber aufbau'n müass mas z'samm!
 Darum treffma uns alle – um an runden Tisch!
 Und woll'n a d'rüber reden – was gut, schlecht, falsch und richtig ist!

Komm lasst uns an diesem Tag – nowas sogn zu Bürgermeister und Asfinag.
 Die großen Herren wollen uns erklären – dass es dumm ist sich zu wehren!
 Wer glaubt dass Asphalt die Zukunft sei, hat a Betonhirn und a Herz aus Blei!
 Um keinen Kollaps zu riskieren – müss' ma in Öffis investier'n!

Am Verkehrsgipfel jo do steht – so a runder Tisch
 Vielleicht serviert ma uns do – an o'gnudlt'n Fisch
 Wer oit'n Wein will füllen – in die neien Schleich
 Den lossma dann holt sitzen – auf seiner g'schminkten Leich!

Es war einmal ein sogenannter – Berufsdemonstrant,
 der trotz des Klimawandels – keine Stelle fand
 Erst in dem schön' Lobauenland – er bei den Wildsau'n Wache stand
 Er fror sich ab für Gotteslohn – also erspart ihm euren Hohn!

Jo ihr liab'n Leit' – so is a unser Liad jetz's aus!
 Wir hoff'n es hat eich g'foin – und hiaz gemma wieder 'naus
 In die rotgrün-schwarz und blaue – zum Glück noch nicht ganz graue Welt
 Keine Moral gibt's jetzt nicht – mocht's euch ein eigenes Gedicht!

Häuptlsalat!

Alle: Häuptling, was brauch' ma an Häuptling? was brauch' ma an Häuptling,

1. ...wir brauchen keine Autobahn!

2. ...wir hobn an eigenen Verstand!

Alle: Autos Autos überall, Autos sind net unser Fall, die Blechlawine macht die Leut' ganz krank und toll! (2x)

Einer: Al-me,

Alle: Al-mee-rii-aa,

Einer: Spanisches Gemüse fressma (Alle wiederholen)

Einer: Chiqhitaa importier'ma (Alle wiederholen)

Einer: Wir fressen Ö!

Alle: Wir fressen Ö! Statt Wiener Häuptlsalaaat...